



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIV. Capitel. Was man de[m] Obern für Schmach oder Nachrede
anthut/ empfindet Gott als ob es jhm geschehe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

1. part.
Tr. 6
c. 4.

Sehr ein köstliches Gebett ist diß: **Jetz thue ich den Willen Gottes** / vnd stäret daß Herz sehr / daß vns in Gehorsamb gar nichts beschwerlich werdē möge.

Widerumb wird ein solcher allerdings willig zu allem was gebotten wird / weil wir wissen / daß in allem der Wille Gottes geschieht. Diß ist vñ soll seyn vnser Speiß / vnser Thun / vnser Wollust.

Psal. 4
psal. 22

Endlich empfindet ein solcher vngläublichen Frieden / der auff jetzt gesagte Weiß Gott in seinem Obem erkennt / vnd all seinen Willen in die Hände des Herrn setz / vnd von ihm sich regieren läst / dan er trägt ganz keine Sorg / was ihm der Ober auf-erlege / singt von Fremden mit dem Psalmen: **Ich will mit Frieden schlaffen vnd ruhen** / der Herr regieret mich / mir wird nichts mangeln. Es geschehe mit mir / was er will / nichts wird er aber wollen / was mir vnmöglich ist.

D wie ein reichen Schatz hetre wir zu finden in solchen Bedarcken / wann wir vns ge-wehneten im Obem Christum zu erkennen / vñ gleichsam mit Gott nit vnder den Menschen zu wandlen! Es hat ein alter Pater gem gestanden / daß er vber die zwanzig Jahr im geistlichen Standt gewesen / vnd nicht recht verstanden hab / was da sey den Obem Gehorsamen als Christo. Frem als der Gott diene vnd nicht den Menschen. Du aber horet oder lifest solches / vnd meinst du habst es fein gefasset / vnd gar eben verstanden? Es gehört mehr darzu / mit stetter Übung / vnd langer Gewohnheit will diß gelehret seyn / wo wir anders zur Vollkommenheit dieser Tugend gelangen / vnd die köstliche darinn verborgene Güter genießen wollen.

Das XIV. Capitel

Was man de Obem für Schmach oder Nachrede anthut / empfindet Gott als ob es ihm geschehe.

Gleich wie wir nun Gott dem Allmächtigen gefallen / vnd gehorsam seyn / in dem wir ihn in dem Obem erkennen / vnd ehren / also wenn wir den vorsteheren ein Unbill anthun / empfindet es Gott der Herr für sich selbst / weil ja in diesen beyde ein Gleichheit ist / diß ist / daß Christus sagt: **wer euch höret der höret mich / wer euch veracht der veracht mich.** Dann es ist kein Gewalt / denn von Gott / spricht Paulus was aber von Gott her kompt / das ist ordentlich / derhalbē wer sich wider die Gewalt setz / der widerstrebet Gott. Voll ist die ganze Schrift so wol Exempeln als Zeugnissen / welche diese Materie antreffen.

Als die Israelliten in der Wüsten wider Mosen vnd Aaron murrten / welche ihnen Gott zu Vorstehern hatte gesetzt (als denen an Nahrung vnd Vnerrhaltung gebracht / vnd sie rewete des Aufzugs auß Egvpten) begegnete ihnen Moses vnd sprach: **Ich hab ewer Murre wider den Herrn gehört / was seyn aber wir / daß ihr wider vns murret? Ewer murren ist nicht wider vns / sonder wider den Herrn.**

Eben diß Volck verwarff den gerechten Propheten vnd Richter Samuel einmals / vnd

16.7.

und begehrte ein König der sie richtete / wie bey anderen Völkern im Brauch war. Da sprach Gott zum Propheten: **Sie haben nicht dich verworffen / sonder mich / daß ich nicht vber sie hersche.** Dahin werden auch die Wort des Herrn bey dem Propheten Isaia gedeutet / der spricht: **Ihr bildet euch für / als wanns ein gering Ding sey. daß ihr die Leut beleidiget / welche euch zu Regenten und Vorsteher gesetzt sein / den ihr gehorchen solt. Aber ihr beleidiget auch Gott der sich dieser Schmach selbst annimpt.**

Num. 16
32.

Wie hoch sich aber der Herr solcher der Oben angethaner Schmach und Unbill annemmet / und wie er so ernstlich solchs abstraffe / sehen wir auch auß H. Schrift als nemlich zum ersten an Core / Dathan / und Abiron / welche die Erde samyt Weib / Kind / vñ Gefind / lebendig verschlucket hat / und darneben zweyhundert und fünfzig Mann mit Himmlischem Feuer verbrennt / weil sie gegen ihre vorgestellte Obrigkeit Moyses und Aaron gröblich gehandelt hatten. Und zwar der H. Thomas merckt bey diese Wunder daß der Herr die Schmäher der vorgesetzten Obrigkeit / viel harter abgestrafft hat / als eben die abgötter / welche das Guldne Kalb angebetten / dann die hat er mit dem Schwerdt vmbbringen / diese aber lebendig zur Höllen fallen lassen / darauff abzunehmen wie schwerlich Gott der Herr solche verfolget / die sich wider die Oben / die Gottes Stadt vertreten / aufleihen und auch die geringste Schmach und Verachtung anthun. Es erscheinet auch darneben die Ursach warumb in H. Schrift die Sünd des Ungehorsams / so gegen die Obrigkeit geschicht / gleich geachtet werde

der Abgötterey / wie dann Samuel zum vngehorsamen Saul sagte: **Ungehorsamb ist als ein Zauberey Sünd / und nicht wolle gehorsamb seyn / ist als ein abgötterey geacht.**

1. Reg. 15.

Die Ursach dieser Vergleichung des Ungehorsams mit dem Teuffelsdienst oder Zauberey erweget der H. Gregorius / und Bernardus / und sagen / daß / gleich wie die Abgötterey / und Gemeinschaft mit dem Teuffel / die gebührlische Ehr / und Reuerenz gegen Gott außschleust / also beraubt der Ungehorsamb / und Verachtung der Oben Gott den Herrn auch seiner Ehr / als dessen Stadt sie vertreten: und wie der Gözen Dienst den Menschen von dem wahren Gott zu Stein und Holz abführet / also verläßt der Ungehorsamb die rechte Regel / welche Gott selber ist / und wandelt nach seinem eignen falschen Breithel. Dieses Babels haben hat Gott der Herr / wie zuvor gesagt / die Israeliten offte gestrafft / und fast allzumal vertilget / vñ fewrige Schlangen zu seiner Raach gebraucht / wie solcher Straff der H. Paulus zu den seinigen gedenckt / und spricht: **Murmelt auch nicht gleich wie jener etliche**

1. Cor. 10
Num 22

murmelt / und wurden vmbbracht durch den Verderber. Eben diß Laster hat Gott der Herr an der Schwester Moyses Maria abgestrafft / vñ sie sieben Tag mit Aufsaz geschlagen / darumb sie außser dem gemeinen Lager des Volcks Israel bleiben müssen / bis Gott versühnet worden ist.

Der H. Basilius hält darfür / man soll denjenigen / der seinem Vorsteher oder Bruder vñ bels nachredet / von der Gemeinschaft der andern Brüdern absondern / und sein Arbeit / oder Sachen nit zu der andern legen

Basil q.
in brev.
q. 26. 27
& 39.

legen lassen/nit anders/ als wen er die Pof-
tilens gehabt / vor dem vnd allem was er
vmb vñ an gehabt sich manniglich schewet/
also soll ein Aufferreder / oder murrender vn-
gehorsamer zu den andern noch im Gebett/
noch Arbeit / noch Speiß gelassen werden.

Papst Nicolaus der I. straffe durch ein
ernstlichs Sendschreiben den Keyser Rich-
aelm / der sich nit geschewet etlichen Pre-
laticn vnd Bischoffen die Ehr zu schmelern/
vnd zeucht zu seinem Behuff an die That
Davids welcher seinen ärgste vñ geschwor-
nen Feind den Saul / welchen er in der Hö-
le erdapper / ohn schew herte vmbbringen
können / jedoch seine Hand an ihn / wiewol
einen gottlosen vnd vñ. woffnen Menschen/
nicht legen wollen / weil er ein gesalbter des
Herns ware. Jedoch macht sich Da-
vid heimlich auff / vnd schnid
leise einen Zopffen vom Rock
Sauls. Aber darnach schlug ihn
sein Hertz / daß er den Zopffen
Sauls hat abgeschnitten. Also
soll ein fromer Vnertig an fast thun / spricht
daselbst der Papst / vñ in dem Obern Chri-
stum den Hern erkennen / vnd sich förchten
mit dem Schwert seiner Zungen den Zop-
ffen seines ehren Kleids abzuschneiden / vnd
da es auß vnbedacht etwan geschehe / daß
ihm ein Wort entgienge / dardurch der O-
ber geschmähet würde / soll er nach dem Ex-
empel Davids in sich selbst also bald ge-
hen / vnd berewen / daß er den Gesalbten des
Hern berühret hat. Diese seine Lehr be-
schleußt er mit de Spruch des H. Gregorij
der spricht: die Thaten der Vorste-
her soll man mit dem Schwert
des Munds nicht beschneiden/
ob sie wol bißweilen sträfflich
scheinen zu seyn / weil sie an Gottes

statt sitzen / vnd der Herr selbst sie hat Göt-
ter genent / vnd also geehret haben will / da
er sagt: den Göttern soltu nicht
hinder reden. Exod. 22

Auß diesem hochsträfflichen Laster erfol-
get nicht allein die Vnehr wider Gott / vnd
die Obern / sonder es werden auch die Mit-
brüder / vnd Zuhörer sehr beschädiget / dann
daß ansehen der Obrigkeit nimbt ab / vnd
die Gemüter werden ihm entfremdet / die
Krafft des Gehorsams zerfällt / vnd ist alles
vmbsonst / was der Ober einem solchen Vn-
terthanē sagt / oder beflcht. Summa durch
dis Laster wird der ganze Weg der Tugen-
den / auff dem wir dem Vorsteher als einem
Führer folgen sollen / versperrt. Derohal-
ben alle Mühe / vnd Fleiß anzuwenden ist /
daß solchs Vbel nit entstehe / vnd / wie der
H. Apostel redet / daß nit etwa ein Heb. 12
bitter Wurzeln aufwache / vñ ein
Geweer mache / vnd viel durch
dieselbige verunreiniget werden.
Vnd solche Vorsorg soll weniger nit auch
in geringen / vnd kleinen Dingen gehalten
werden / dann es frenlich nit klein oder ge-
ring ist / die Lieb / das Ansehen / die Ver-
träwligkeit gegen den Obern schwächen /
welches auß der gleichen wider Murrungen
auch in kleinen / vnd vnachtsamen Dingen
geschehen kan.

Das XV. Capitel.

Ein geistlich Ordensperson kan selb-
nem Obern ohn Verlesung des Gehor-
sams etwas vortragen / vnd wie
solches geschehen soll?

Im geistlichen Stand ist so gar nicht lei-
nem verbotren / seiner halben etwas dem
Obern

1. Reg.
24.

in reg.
so l. 12.
cap. 17.